

# Schach

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **7 (1931)**

Heft 40

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



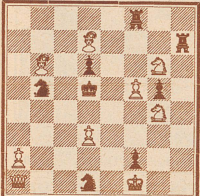
Die Elemente des Zweizügers.

Ein Versprechen einlösend, das unsere Löser seit längerer Zeit in Händen haben, beginne ich heute mit einer systematischen Darstellung der Elemente des Zweizügers, die dazu bestimmt ist, Anfänger in das Wesen des Schachproblems einzuführen und erfahrenen Problemfreunden die einfachsten wissenschaftlichen Grundlagen zu vermitteln, die sie bei ihrer Lösungsarbeit gelegentlich vermissen haben. Das Gebiet soll in Einzelbetrachtungen behandelt werden, wobei die vorgelegten Probleme jeweils in der Fortsetzung der übernächsten Nummer besprochen werden.

Während es in der Schachpartie nur darauf ankommt, den Gewinn zu erzwingen, werden im Schachproblem bestimmte Bedingungen gestellt. Die Zügezahl ist beschränkt und der Gewinnweg soll nur durch einen einzigen Einleitungs- oder Schlüsselzug erreichbar sein. Die einfachste Form des Zweizügers besteht somit darin, daß Weiß mit dem Einleitungszuge Matt droht, dieses Matt aber nicht durchsetzt, sondern auf jede Deckung von Schwarz mit einem andern vernichtenden Schläge aufwartet. Schon raffinierter präsentiert sich die zweite Form des Schachproblems, in der Weiß eine Zugzwangstellung herstellt oder, wenn sie schon bestand, beibehält, in der die Mattsetzung auf jeden beliebigen Zug von Schwarz möglich ist. Im Drohungproblem zwingt Weiß den Schwarzen zu bestimmten Zügen, die die Drohung aufheben, aber anderweitig eine Schädigung der eigenen Stellung nach sich ziehen; im Zugzwangproblem überläßt Weiß dem Gegner die freie Wahl der Züge, legt aber seine Streitkräfte derart in Hinterhalt, daß sie dem schwarzen König in jedem möglichen Fall den Todesstoß versetzen können. Die erste und wichtigste Aufgabe des Löser besteht nun in der Untersuchung, welcher der beiden Kategorien das vorgelegte Problem angehört. Bei älteren Komponisten ist das gewöhnlich leicht ersichtlich, bei Arbeiten neueren Datums aber bedarf es für diese Vorarbeit schon eines geübten Blickes, da die modernen Autoren gelernt haben, ihre Absichten auf die raffinierteste Art zu verdecken. Nachstehend folgen als erste Knacknüsse Probleme beider Art in zwangloser Mischung. Ihre Charakterisierung folgt mit der Fortsetzung dieser Darstellung in der übernächsten Nummer.

Problem Nr. 255

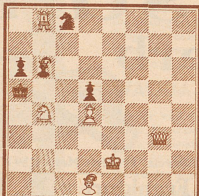
G. N. CHENEY



Matt in 2 Zügen

Problem Nr. 256

F. HEALEY



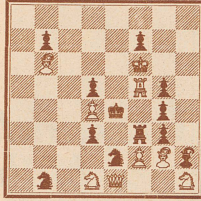
Matt in 2 Zügen

SCHACH

Redigiert von J. Niggli, Kasernenstraße 21c, Bern

Problem Nr. 257

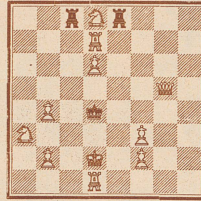
J. BERGHMANS, HALLE  
2. Pr. Vlaamsche Probl. bond 29



Matt in 2 Zügen

Problem Nr. 258

W. A. SHINKMAN  
Lasker Chess Mag. 06



Matt in 2 Zügen

Partie Nr. 104

Ein glänzender Sieg Nimzowitschens  
Caro Kann

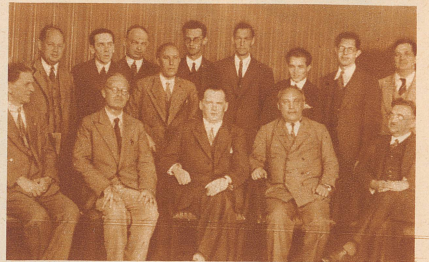
Gespielt in der 10. Runde des Internationalen Meisterturniers zu Bled am 5. September 1931.

Weiß: Dr. Asztalos-Südslawien.  
Schwarz: Nimzowitsch-Lettland.

- |                           |                       |                           |                       |
|---------------------------|-----------------------|---------------------------|-----------------------|
| 1. e2—e4                  | c7—c6                 | 20. d4—d5                 | Lc6—g4                |
| 2. d2—d4                  | d7—d5                 | 21. Tf1—c1                | Ta8—c8                |
| 3. Sb1—c3                 | d5×e4                 | 22. Tf2—f1                | De7—e5                |
| 4. Sc3×e4                 | Sg8—f6                | 23. Dd2—f2                | a7—a6                 |
| 5. Se4×f6+                | c7×f6 <sup>1)</sup>   | 24. h2—h3                 | Lg4—d7                |
| 6. c2—c3                  | Lf8—d6                | 25. Tf1—d1                | De5—g5                |
| 7. Lf1—d3                 | 0—0                   | 26. Tc1×c8                | Te8×c8                |
| 8. Dd1—c2                 | h7—h6                 | 27. Kg1—h2                | Sg6—e5                |
| 9. Sg1—e2                 | Dd8—c7                | 28. Sg3—f5? <sup>2)</sup> | Tc8—c1!               |
| 10. Lc1—c3                | Sb8—d7                | 29. Td1—d2 <sup>3)</sup>  | g7—g6!                |
| 11. De2—d2                | Tf8—e8                | 30. Sf5—e3 <sup>4)</sup>  | Ld7×h3!               |
| 12. Se2—c3                | Ld6—f4 <sup>5)</sup>  | 31. Ld3—f1! <sup>6)</sup> | Lh3—d7 <sup>7)</sup>  |
| 13. 0—0                   | Ld4×c3                | 32. Kh2—g1                | Ld7—b5 <sup>8)</sup>  |
| 14. f2×c3                 | Sd7—f8                | 33. Td2—d1                | Dg5×c3! <sup>9)</sup> |
| 15. Tf1—f2                | De7—c7                | 34. Df2×c3                | Tc1×d1                |
| 16. e3—e4                 | Lc8—e6                | 35. De3—b6                | Se5—g4!               |
| 17. a2—a3 <sup>10)</sup>  | c6—e5                 | 36. g2—g3                 | Lb5×f1                |
| 18. Ta1—f1 <sup>11)</sup> | c5×d4                 |                           |                       |
| 19. c3×d4 <sup>12)</sup>  | Sf8—g6 <sup>13)</sup> |                           |                       |

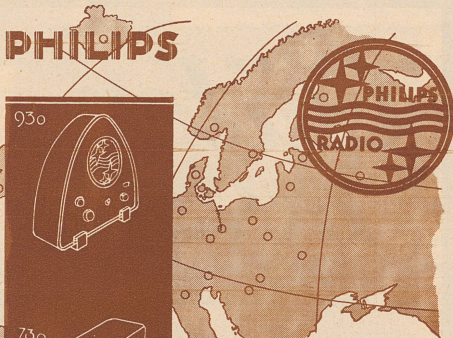
- <sup>1)</sup> Schwarz überläßt dem Weißen Vorteile für das eventuelle Endspiel.  
<sup>2)</sup> So gut wie erzwungen, da Weiß schon das Opfer auf h6 drohte.  
<sup>3)</sup> Wohl etwas zu ängstlich. Auf 17. Ta1 hätte sich wohl Nimzowitsch schon aus prinzipiellen Erwägungen heraus nicht zu dem Bauernraub auf a2 entschließen können.  
<sup>4)</sup> Besser war sofortiges d4—d5, da die c-Linie nur dem Schwarzen Möglichkeiten bringt zu einer Gegenchance zu kommen.  
<sup>5)</sup> Verhindert das Opfer auf f6, auf welches Weiß hinarbeitet.  
<sup>6)</sup> Dies weist Nimzowitsch als entscheidenden Fehler nach. Besser war 28. Lf1 mit offenem Kampfe.  
<sup>7)</sup> Auf 29. T×c1 nimmt Schwarz nicht zurück, sondern setzt mit 29... S×d3 fort. Falls dann 30. Db6, so nicht 31... S×c1 wegen 32. Dd8+, Kh7 33. Se7!, sondern zunächst 31... L×f5!  
<sup>8)</sup> Zu einer sofortigen Katastrophe würde 30. Sg3<sup>3)</sup> führen, da nach 30... Sg4+ die Dame verloren wäre oder Matt erfolgen würde. Auf 30. Sh4 setzt Schwarz am besten mit 30... h6—h5 fort. 31. Sf3 würde dann wegen 31... Df4+ eine Figur kosten.  
<sup>9)</sup> Nach 31. g×h würde 31... Sf3+ 32. D×f3, Dg1 hübsch matt setzen.  
<sup>10)</sup> Droht Figurengewinn durch D×e3 nebst Sg4+.  
<sup>11)</sup> Droht D×e3 mit der Fortsetzung T×f1+ und Sg4+.  
<sup>12)</sup> Eine prächtige Schlußkombination!  
<sup>13)</sup> Nach 37. Db3, Ta1 wäre das Matt nicht mehr zu decken.

Anmerkungen für die «Zürcher Illustrierte» von Dr. Adolf Seitz.



Die Teilnehmer am Internationalen Meisterturnier zu Bled (Jugoslawien)

Von links nach rechts: Stehend: Spielmann, Colle, Dr. Tartakower, Dr. Asztalos, Pirc, Stoltz, Flohr, Kaschdan, Kositsch.  
Sitzend: Maroczy, Nimzowitsch, Dr. Aljechin, Bogoljubow, Dr. Vidmar.



Für das verwöhnte Ohr des Europäers

kann als Rundfunkanlage nur diejenige Marke in Frage kommen, welche sowohl in Bezug auf natürliche Tonwiedergabe als auch in Bezug auf maximale Selektivität Hervorragendes leistet.

Die drei neuen Philips-Modelle

in europäischen Laboratorien entwickelt, in europäischen Fabriken hergestellt, sind für das verwöhnte Ohr des Europäers konstruiert.

- Wellenbereich 200-2000 m.
- Einknopfbedienung.
- Maximale Selektivität.
- Wunderbare Tonnatürlichkeit.

Stellen Sie an die neuen Philips-Modelle die höchsten Ansprüche, Sie werden auch dann noch überrascht sein.

PHILIPS RADIO

CORTAILLOD TOPAZE



COMP. VITICOLE

Immer mehr werden von Kennern nur

Schnelli  
Albert-Biscuits



verlangt, weil leicht verdaulich und wohlschmeckend. Zur Kinderpflege unentbehrlich!

**Togal**  
 rasch und sicher wirkend bei  
**Rheuma / Gicht  
 Kopfschmerzen**  
 Ischias, Hexenschuß, Erkältungskrankheiten. Löst die Harnsäure! Über 6000 Ärzte-Gutachten! Wirkt selbst in veralteten Fällen.



0- u. X-Beine beseitigt P. Wenzel Berlin SW 48 Prosp. 10. tral



Abonnieren Sie die „Zürcher Illustrierte“

DAS NEUE  
**Hautana**  
 MODELL

Bezugsquellenachweis auch für Lindlars Prima Donna Corsets, Pronto, Corsetella und Gürteltes durch  
**Union Corset Co. A.G., Zürich**